



## Veranstaltungen Feiern



Mittwoch, 20.6.2007

„Murder by Death“ –  
englischsprachiges Theaterstück  
19.30 Uhr, Ludwig Forum  
„Actor's Nausea“, studentische  
Theatergruppe am Institut für  
Anglistik  
www.actorsnausea.de/  
weitere Aufführung am 21.6., Eintritt  
6,- €, Studenten 4,- €

Donnerstag, 21.6.2007

**KoWi-Party**  
Ab 22.00 Uhr, bis 23.00 Uhr Live-  
Band Plates 'n' Dishes  
Apollo, Eintritt m. Studierendenausweis  
3,- €, m. Wahlstempel 2,- €  
www.fskowitr.rwth-aachen.de

Samstag, 23./ Sonntag, 24.6.2007

**Deutsche Hochschulmeisterschaften im  
Fechten**  
Ab 8.00 Uhr, Sporthalle Königshügel

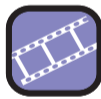
Donnerstag, 28.6.2007

Uni im Rathaus – Am Anfang war das  
Wort  
19.30 Uhr, Krönungssaal Rathaus  
Prof. Dr. Ludwig Jäger, Lehrstuhl für  
Deutsche Philologie

**Sommerfest des Historischen Instituts**  
19.00 Uhr, MetP 11

**Phil the Feier – Die Party der  
Geisteswissenschaftler**  
22.00 Uhr, Westbahnhof

## Kino Programm



www.filmstudio-aachen.de

Wenn nicht anders angegeben: Beginn  
Montags 20:00 Uhr, Mittwochs  
20:15 Uhr und Freitags 19:30 Uhr im  
Fol im Kármán Auditorium, Eintritt  
2,50 Euro.



**Mi., 20.6. We Feed the World,**  
Dokumentation

**Sa., 23.6. Open Air Kino: Wo ist  
Fred,** Komödie, Innenhof, 22:00 Uhr,  
Eintritt 3 Euro

**Mo., 25.6. Emmas Glück,** Komödie

**Mi., 27.6. Blood Diamond,**  
Abenteuer

**Mo., 2.7. Schnitzelparadies,**  
Komödie

**Mi., 4.7. Das Streben nach Glück,**  
Biographie

**Mo., 9.7. Mein Führer,** Komödie

## Ergebnisse der SP-Wahlen

### Wahlbeteiligung bei knapp 20% / AStA-Wechsel wahrscheinlich

(von Florian Eßer) LHG/Alfa und RCDS heißen die klaren Sieger der Wahl zum 56. Studierendenparlament. Beide Listen errangen je 8 der 41 Sitze. Drittstärkste Liste wurde STUDIUM mit 6 Sitzen. Die bisher im AStA vertretenen Listen dagegen verfehlten eine gemeinsame Mehrheit, und so zeichnet sich ein AStA-Wechsel ab. Das Wahlergebnis ist dementsprechend für Patrick Schunn, Listenplatz 1 der LHG / AIFA, „ein klarer Auftrag der Wählerinnen und Wähler zur Bildung eines Service-AStA der Mitte“. Zu diesem Zwecke kündigte der Listen-Vorstand Koalitionsgespräche mit RCDS und STUDIUM an: „Die LHG/AIFA hat für einen Wechsel geworben und dieser kann nur mit STUDIUM und RCDS vollständig vollzogen werden“, hieß in einer ersten Stellungnahme gegenüber Kármán. Die drei Listen waren bereits 2005/2006 zusammen am AStA beteiligt und kämen gemeinsam auf 22 Sitze im SP. Damit verfügten sie über eine knappe Mehrheit. Die Oppositionsrolle käme damit den Listen AIFA, JuSo HSG, Grüne HG, Internationale

Liste (IL), Chili, KNUT und der Linken Liste (LiLi) zu.

Verluste musste vor allem Chili hinnehmen, mit 5 Sitzen vormals die stärkste Liste in der aktuellen AStA-Koalition. Sie kommt auf nur noch 2 Mandate und äußert darüber Bedauern: „Wir hätten gerne mit der alten Koalition weitergearbeitet und im AStA den Studierenden mit Rat, Tat und Gremienpräsenz zur Seite gestanden.“ Man kündigte jedoch eine „gute und unbequeme Oppositionsamtzeit“ an und begann sogleich mit Kritik am sich abzeichnenden liberal-konservativen AStA. Viertstärkste Kraft und somit in der Rolle der Oppositionsführerin ist mit der Allgemeinen Fachschaftsliste (AIFA) die Liste der bisherigen AStA-Vorsitzenden, sie erhielt 5 Sitze. Einen Erfolg gleich beim ersten Anlauf konnte die erstmals antretende Liste „Knallhart, neu und tierlieb (KNUT)“ verbuchen, welche einen ihrer Kandidaten ins SP brachte. Selbiges war dem anderen Neuling „AStA-Abschaffen“ nicht vergönnt, die Liste verfehlte den Einzug ins SP.

Ein erschreckendes Bild bietet je-

doch weiterhin die Wahlbeteiligung: Mit 19,53 % ging nur knapp ein Fünftel aller Wahlberechtigten zur Urne. Doch immerhin bedeutet dies eine Steigerung zum Vorjahr und damit eine Fortsetzung des allgemeinen Aufwärtstrends der letzten Jahre, im Vergleich zum Jahr 2003 hat sich die Stimmenzahl beinahe verdoppelt.

Eine detaillierte Auflistung des Ergebnisses nach Kandidaten und Listen sowie die Ergebnisse der Wahlen zur Ausländerinnen- und Ausländervertretung und den Fachschaftsvertretungen findet ihr im Internet unter <http://www.stud.rwth-aachen.de/wahl/>.

### Ergebnisse

Liberaler Hsg./AIFA 8 (+1)  
RCDS 8 (+3)  
STUDIUM 6 (-1)  
Allgemeine Fachschaftsliste 5 (+3)  
JUSO-Hsg. Aachen 4 (+0)  
Grüne Hsg. 3 (+0)  
Chili 2 (-3)  
Internationale Liste (IL) 2 (+1)  
Linke Liste 2 (+0)  
KNUT 1

## Für vier Euro in eine andere Welt und zurück

### Das Aachener Theater

(von Anja Mertens) „Theater ist nicht unbedingt etwas, was uns nicht anspricht im jungen Alter“, betont Jana Nysten. Denn schließlich ist das heute noch immer das Image, mit dem das Theater zu kämpfen hat. Mit der Vorstellung von schicken Anzügen und engen Krawatten, vom steifen Herumstehen in den Pausen und den strafenden Blicken des hüstelnden ausschließlich älteren Restpublikums, wenn man selbst irgendwie gelangweilt gähnt. Doch das sind Klischees, die schon lange nichts mehr mit dem Theater zu tun haben. Heute bilden vor allem im Schauspiel junge Leute in Jeans und Pullover einen bedeutenden Teil des Publikums – und gähnen müssen diese bei den modernen Inszenierungen auch nicht mehr.

Jana, 22 Jahre und Studentin des European Law in Maastricht, steht hinter ihrer Aussage. Sie selbst ist begeisterte Theatergängerin – „aussagekräftige Tipps und bei Fragen der Studenten Auskunft geben zu können“ ist dabei im Gegensatz zum Privatvergnügen nur ein Nebenaspekt. Auch wenn sie für diese Aufgabe, noch einmal anders als schreibende Kenner oder involvierte Schauspieler und Dramaturgen, ganz besonders geeignet ist, „weil ich nämlich mehr Konsument bin“.

Wer den Stand des Theaters im Erdgeschoss der Hochschulbibliothek bis jetzt nicht nur zum Lernen benutzt oder sogar vollkommen übersehen hat, kennt die Studentin vielleicht. Seit knapp anderthalb Jahren

sitzt sie – außer in der Spielzeitpause – jeden Mittwoch zwischen zehn und 14 Uhr zwischen den Spielplänen des Theaters und den Stellwänden mit den aktuellen Plakaten und verkauft die sogenannten Studenten-Abos.

Am Anfang lief diese Arbeit noch „sehr schleppend“ und die Abos wurden teilweise zwar gekauft, aber nicht genutzt. Mit der Zeit hat sich jedoch eine Stammkundschaft gebildet, die das Angebot des Theaters regelmäßig in Anspruch nimmt.

Vier Euro kostet die Karte für ein beliebiges Stück umgerechnet. Und damit auf keinen Fall zu viel für die Möglichkeit, dem Studentendasein eine Zeit lang zu entfliehen und sich in eine andere Welt, nämlich in die des Theaters, zu begeben. Genauer beinhaltet das Studenten-Abo fünf Karten für insgesamt zwanzig Euro, die beliebig genutzt werden können; sei es für die Bühne, die Kammer oder das Morgens, sei es für Schauspiel oder Musiktheater. Füllt man am Abo-Stand eine Postkarte aus, bekommt man kurz darauf seine fünf Gutscheine zugeschickt. Der erste Anblick derer löst bei so manchem Neuling vermutlich zunächst einmal Verwirrung aus, da sie beispielsweise mit „Musiktheater“ beschriftet sind. Im Falle dieser Karten heißt es jedoch – wie schließlich so oft im Leben: „Wo Musiktheater drauf steht, ist noch lange nicht Musiktheater drin.“ Vielmehr können die Gutscheine, ähnlich wie die des Kinos, frei genutzt werden. In Janas Worten heißt das dann: „Sag beim Einlösen ein-

fach bescheid und du kriegst, was du willst.“

Die Kármán hatte bereits vor einiger Zeit über das sogenannte Last-Minute-Ticket des Stadttheaters berichtet, wodurch der theaterfreudige Studierende bereits viel Geld sparen konnte. Selbstverständlich sind diese Karten immer noch erhältlich. Sie kosten fünf Euro und sind ab einer Viertelstunde vor Vorstellungsbeginn an der Theaterkasse erhältlich. Unter den Plätzen, die noch unbesetzt sind, kann dabei frei gewählt werden. Im Vergleich zum Abo birgt diese Art des Theatervergnügens in Janas Augen jedoch nur einen wirklichen Vorteil. Es ist halt „eher etwas für Kurzschnellgeschlossene“.

Gleichzeitig ist es jedoch nichts, worauf man sich verlassen kann. Fünfzehn Minuten vor Vorstellungsbeginn sind – für die Studierenden leider, für das Theater glücklicherweise – bereits viele Vorstellungen ausverkauft. Der Vorteil des Abos ist an dieser Stelle, dass eine telefonische Reservierung bereits am ersten Werktag des Vormonats kein Problem darstellt. Und auch auf die, durch die frühzeitige Reservierung nun um einiges weniger eingeschränkte, freie Platzwahl muss dabei nicht verzichtet werden. Außerdem ist da immer noch dieser eine Euro, den man bei jedem Stück spart, wenn man sich für das Abo entscheidet.

Dem, der erst einmal die Theorie – also sachliche Informationen – bevorzugt, um sich langsam an die Praxis – sprich: den Theaterbesuch an

## 20 Jahre Erasmus

### – und ihr wart dabei?

(von Benjamin Marquardt) Seit 1987 finden jedes Jahr tausende von jungen Studierenden den Weg ins Ausland. Viele von ihnen erleben dort die schönste Zeit ihres Studiums. Das eine Jahr an der Adria, in Paris oder in Stockholm bringt oft Erinnerungen und Erfahrungen mit sich, die man sein ganzes Leben lang nicht vergisst. Wegbereiter dafür war ein Programm der Europäischen Union, das dieses Jahr Jubiläum feiert. In den insgesamt 20 Jahren seines Bestehens hat das Programm 1,5 Millionen Studierende die finanzielle Unterstützung für einen Auslandsaufenthalt gegeben. Auch Euch? Zum runden Jubiläum sucht Kármán Eure Eindrücke und Erfahrungen; lustige, traurige und interessante Geschichte rund um das Thema Erasmus.

Artikel bitte an [karman-redaktion@rwth-aachen.de](mailto:karman-redaktion@rwth-aachen.de) oder einfach zu einem unserer Redaktionstreffen kommen. Die Termine findet ihr auf der Internetseite [www.karman-aachen.de](http://www.karman-aachen.de)

heranzutasten, bietet Jana wie allen anderen Interessierten den regelmäßigen Newsletter an. Darin berichtet sie über Inhalt und Besonderheiten der aktuellen Stücke und informiert zudem über mögliche Änderungen.

Wer nun noch rasch vor der Spielzeitpause ins Theater will, hat dazu bis Ende Juni Zeit. Die neue Spielzeit bringt dann auch neuen Stoff: Sie beginnt am 26. August mit der Premiere von Richard Wagners Oper „Der fliegende Holländer“. Die anderen Premieren, die noch in die Semesterferien fallen, sind auf der Bühne am 15.09. das dramaturgische Märchen „Der Traum ein Leben“ von Franz Grillparzer, am 21.09. die Kinderoper „Das Traumfresserchen“ von Winfried Hiller und Michael Ende sowie am 13.10. Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Mitridate, Re di Ponto“. Im Morgens erwartet euch außerdem Franz Kafkas „Die Verwandlung“ – die Premiere ist am 13.09. – und in der Kammer am 31.08. Yasmina Rezas Schauspiel „Der Gott des Gemetzels“.

Darüber, was in der restlichen Spielzeit auf euch zukommt, werden wir euch zu Beginn des Semesters informieren. Jana ist für euch aber schon ab dem 22.08. wieder jeden Mittwoch am Abo-Stand und freut sich über jeden Theaterinteressierten. Der Theater-Stand mit dem Informationsmaterial wird jedoch auch in der Spielzeitpause an gewohnter Stelle zu finden sein.

## KurzNotiert

### IDEA League Sports Competition

(von Alp Özmert) In der letzten Woche haben sich vier der führenden Universitäten Europas im Rahmen der IDEA League zu einem mehrdisziplinären Sportturnier in London getroffen: Studierende der diesjährigen Gastgeberhochschule Imperial College (London) und der ETH Zürich, TU Delft und RWTH Aachen sind in den Disziplinen Taekwondo, Fitness, Badminton und Fechten gegeneinander angetreten. Am Ende der dreitägigen Veranstaltung durften die Aachener neben den schönen Erinnerungen aus London auch den Pokal für den Gesamtsieg mit nach Hause nehmen!

### „Binnen-I“ auf den Internetseiten der RWTH

(von Sven Burmeister) Nachdem die neu gestalteten Internetseiten der RWTH vor einem Monat zugänglich gemacht wurden, kam in den Newsgroups der RWTH die Diskussion über das sog. Binnen-I auf. (http://tinyurl.com/357fok) Letzteres war in der Form von „SchülerInnen“ in der oberen Navigationsleiste zu sehen und sollte die Geschlechterneutralität fördern, so meinten zumindest einige der an der Diskussion beteiligten Studierenden.

Auf Anfrage von Kármán gaben die Verantwortlichen an, dass zum damaligen Zeitpunkt die Diskussion, ob man nun „SchülerInnen“ oder „Schule“ verwenden sollte, nicht abgeschlossen gewesen sei. Die Variante „Schülerinnen und Schüler“ sei schlicht zu lang für die Navigationsleiste gewesen.

Die nach alter und neuer Rechtschreibung falsche Variante erhielt offensichtlich zunächst den Vorzug. Durch unsere Anfrage wurde „das Gespräch zwischen Web-Team und Zentraler Studienberatung erneut aufgenommen und heute Vormittag [Anm. d. R.: 18.6.] ‚SchülerInnen‘ gegen ‚Schule‘ getauscht“.

Wie in der obigen Diskussion nachzulesen, gehen die Meinungen über die Notwendigkeit und den Nutzen des Binnen-I auseinander. Ein weiteres Beispiel dieser Problematik ist das mittlerweile sehr häufig genutzte, grammatikalisch falsche, „Studierende“, als Kompromiss zwischen den beiden Lagern. Ein „Studentenausweis/-sekretariat“ würde demnach Studentinnen nicht ansprechen und sogar ausschließen.

*Frau Schmidt, wenn Sie im Sommer in einem Berliner Straßencafé sitzen, die Zeitung aufschlagen, und in der Überschrift eines Artikels 'Öcher' lesen, woran denken Sie zuerst?*

Natürlich an Aachen und die Aachener. Es ist kein Geheimnis, dass ich mit meiner Heimatstadt politisch, aber auch menschlich sehr eng verbunden bin. *Sie sind auch heute noch oft in Ihrer Heimatstadt unterwegs, was fehlt Aachen, was Berlin hat? Und umgekehrt?*

Auch wenn ich als Bundesministerin für Gesundheit natürlich viel Zeit in Berlin und an allen möglichen Orten kreuz und quer durch die Republik verbringe, zu Hause fühle ich mich nach wie vor nur in Aachen. Ich genieße den besonderen „Öcher Flair“. Daher versuche ich, so oft wie möglich da zu sein – meist gelingt es nur am Wochenende. Auch wenn Berlin eine der derzeit spannendsten Städte ist, in Aachen fehlt mir nichts.

*Viele Leute erzählen immer, die Studi-*

*zeit war die beste Zeit ihres Lebens. Wissen Sie noch wie Ihr erster Tag an der Uni war? Welches war Ihr(e) schwierigste(s) Referat/ Prüfung? Weshalb?*

In der Tat habe ich sehr gerne an der RWTH studiert und erinnere mich auch gern an die Zeit zurück. Es war eine sehr bewegte und spannende Zeit, in der eine Studentenvollversammlung die andere jagte. Ich weiß noch genau, dass gleich mein erster Studientag mit einer Fachschaftsvollversammlung begann. Nach meinem Studium kamen dann auch noch spannende Zeiten.

An schwierige Prüfungen erinnere ich mich nicht.

*Was nur wenige Leute wissen, eine Uni ist ein kleiner Staat im Staat. Jährlich finden Parlamentswahlen statt, mit erschreckend geringer Wahlbeteiligung. Warum sollte sich ein Studierender der Elektrotechnik für Hochschulpolitik interessieren?*

Mein Studium begann ich 1968. Damals war der Reformbedarf min-

destens ebenso ein Thema für uns Studenten wie die jeweiligen Seminarinhalte. „Unter den Talaren der Mief von 1000 Jahren“, ist ein bekanntes Schlagwort aus dieser Zeit. Wir kämpften gegen die verkrusteten alten Stukturen und stritten mit großem Engagement für unsere politischen Rechte. Für das politische Verständnis von Gesellschaften hat mir diese Zeit viel mitgegeben.

Das Mindeste, was Studenten heute tun können, um ihre Beteiligungsrechte wahrzunehmen, ist an den Wahlen ihrer Vertretung teilzunehmen. Wer dies nicht wahrnimmt, verzichtet auf das Mindestmaß an Beteiligung und gefährdet letztlich die Mitgestaltungsrechte insgesamt.

Denn Politik lebt von Beteiligung. *Viele ehemalige Studierende verbinden das Studium mit der Zeit in der WG/Wohnheim. Wo haben Sie gewohnt? Wofür würden Sie sich jetzt entscheiden, wenn Sie die freie Wahl hätten?*

Zunächst wohnte ich zu Hause

und dann schon bald zusammen mit meinem Mann. Da ich früh verheiratet und Mutter war, lebte ich immer in eigenen Wohnungen.

*Aachen wird unabhängiger Staat, übernimmt das Regierungssystem Luxemburgs und lädt Sie dazu ein ein politisches Amt Ihrer Wahl zu übernehmen. Welches würden Sie wählen?*

Da ich Aachener Abgeordnete bin, würde ich zuvor versuchen, den Separatismus zu verhindern. Mir liegt sehr viel daran, dass Aachen ein Teil von Deutschland bleibt. Und da bin ich bereits Gesundheitsministerin. *In einem Satz, warum sollte man als Frau in Aachen und nicht in Köln studieren?*

Jeder, egal welches Geschlecht, sollte in Aachen studieren, weil Aachen eine wunderbare Stadt ist.

Das Interview führte Benjamin Marquardt. Wir bedanken uns herzlich bei Frau Schmidt.

## Alumni der RWTH: Ulla Schmidt

### Fragen an die Bundesgesundheitsministerin der BRD

## Hochschulmeisterschaften im Fechten in Aachen

(von Torsten Bronger) Am 23. und 24. Juni finden in Aachen die deutschen Hochschulmeisterschaften im Fechten statt. Die Siege werden zwischen Mannschaften ausgefochten, im Gegensatz zu den Einzelmeisterschaften, die später im Jahr stattfinden. Es treffen über 100 studentische Teams aus ganz Deutschland aufeinander, darunter auch mehrere Degen- und Florett-Teams aus Aachen.

Die 300 erwarteten Teilnehmer reisen ab Freitag nachmittag an und werden in den Sporthallen der Aachener Hochschulen untergebracht. Das Turnier startet Samstag früh um 8:00 Uhr mit Damen-Florett und Herren-Degen. Das Ende ist offen, typischerweise werden die Sieger gegen 18:00 Uhr gekürt. Am Sonntag wird dann ab 8:30 Uhr Herren-Florett und Damen-Degen ausgefochten.

Zuschauer sind an beiden Wettkampftagen in der Sporthalle am Königshügel herzlich willkommen. Es bietet sich die einmalige Gelegenheit, diesen außergewöhnlichen Sport aus nächster Nähe zu verfolgen. Immerhin sind Spitzenfechter aus ganz Europa anwesend. Wer nicht persönlich vorbeischauchen kann, kann sich die Meisterschaften auch erstmalig live unter <http://www.dhmmfechten.de/> als Internet-Stream ansehen. Das Rechenzentrum der RWTH hat dazu



Kompetenz und Equipment bereitgestellt.

Für das leibliche Wohl der Sportler und Zuschauer sorgen Kaffee und Kuchen aus der Cafeteria sowie der Grillstand am Samstag und leckere Suppe am Sonntag.

Offizieller Ausrichter ist das gemeinsame Sportreferat der FH und RWTH, allerdings wurde ein Großteil von den aktiven Fechtern beider Hochschulen organisiert. Wer durch das Turnier Lust bekommen hat, mal beim Hochschul-Fechten reinzuschauen, ist herzlich zum Anfänger- und Fortgeschrittenentraining eingeladen. Siehe dazu den Kármán-Artikel

<http://www.karman-aachen.de/index.php?id=143> und die Homepage der Fechter [www.sportarten.rwth-aachen.de/Fechten/](http://www.sportarten.rwth-aachen.de/Fechten/).

## Getränkeverbot in der Hochschulbibliothek

### RWTH gefährdet Gesundheit der Studenten / Gastkommentar

(von Alexander Salert) Zunächst einmal sollten sich alle Studenten bei der Bibliotheksdirektion (namentlich Frau Dr. Eich und Herr Dr. Trinkhaus) für die aufwendigen Sanierungsmaßnahmen der Hochschulbibliothek bedanken.

Oberstes Ziel dieser Maßnahmen war der ausreichende Schutz der Besucher im Brandfall. Vor den Sanierungsmaßnahmen wurde dem Gebäude der Hochschulbibliothek „mangelnde Sicherheit im Brandfall“ (Quelle: Jahresbericht 2004, Bibliothek der RWTH Aachen) attestiert, sodass im Anschluss an einige temporäre Sofortmaßnahmen ein zeitgemäßes Brandschutzkonzept umgesetzt werden musste, um eine Schließung des Gebäudes zu verhindern. Ebenso sollten „Erweiterungen und Verbesserungen im Nutzungsangebot“ realisiert werden. Besonders über diese Maßnahmen waren zunächst alle Besucher hocherfreut, da fast alle Räume sichtbar saniert wurden, eine Klimaanlage installiert wurde und nun eine größere Anzahl besserer Computer zur Verfügung steht.

Die Freude über diese Verbesserungen wird jedoch durch sinnlose Vorschriften beim Betreten des Gebäudes wieder zerstört. Seit Wiedereröffnung der Lesesäle muss man seine Taschen im Erdgeschoß einschließen und alle Unterlagen (Ordner, Bücher, Zirkel, Taschenrechner, Karteikarten, etc.) lose an seinen Arbeitsplatz tragen. Was genau soll mit dieser Vorschrift bewirkt werden, wenn die Präsenzbücher in jedem Saal mit einem elektronischen Diebstahlsystem gesichert sind und zusätzlich vor Verlassen des Gebäudes die Taschen kontrolliert werden können? Warum wird uns das Arbeiten durch solch unsinnige Vorschriften unnötig erschwert?

Eine weitaus gravierendere Einschränkung als das Taschenverbot stellt das Verbot jeglicher Getränke in den Lesesälen im Zusammenhang mit der zwar eingebauten, jedoch nicht eingeschalteten Klimaanlage dar. Diese Kombination hat zur Folge, dass man in sämtlichen Räumen nach wie vor sehr hohen Temperaturen ausgesetzt ist, ohne dem Körper

kontinuierlich Flüssigkeit (am besten Wasser) zuführen zu können. Medizinische Studien der Gesellschaft für Ernährungsmedizin und Diätetik e. V. zeigen: Bei einem Flüssigkeitsdefizit von zwei Prozent sinkt die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit bereits um acht Prozent. Wie sollen Studenten einer vermeintlichen Elite-Universität die geforderten Leistungen bringen, wenn ihnen nicht die einer Elite-Universität angemessene Arbeitsatmosphäre bereitgestellt wird? Das Getränkeverbot soll die Präsenzbücher schützen. Warum unterteilt man die Lesesäle nicht in einen kleinen Lesebereich zum Einsehen dieser Bücher und einen großen Arbeitsbereich mit den eigenen Unterlagen, in welchem Getränke erlaubt sind?

Eine weitere Sache, die uns stört: Warum kann der bis Anfang April als provisorischer Leseaal genutzte Raum im Gebäude der physikalischen Chemie (direkt neben der Hochschulbibliothek) nicht weiterhin als ruhiger Lernraum genutzt werden?

In diesem Zusammenhang erscheinen die Worte unseres ehemaligen Kanzlers Herrn Dr. Michael Stückradt: "Unsere Kunden sind neben den Wissenschaftlern vor allem die Studierenden, die sich an der RWTH aufgehoben fühlen sollen." geradezu lächerlich. Von „aufgehoben fühlen“ kann hier sicherlich keine Rede sein, da der Unmut über die unsinnigen Vorschriften unter den Besuchern der Bibliothek gewaltig ist.

Wie heiß muss es noch werden bis die Klimaanlage endlich eingeschaltet wird? Ist es im Sinne der Verantwortlichen, dass man die Lesesäle auf Grund von Wassermangel jeden Abend mit Kopfschmerzen verlässt, oder muss erst jemand mit Kreislaufproblemen zusammenbrechen, damit das Getränkeverbot aufgehoben wird? Sämtliche Fragen und Beschwerden in diesem Zusammenhang sollten Ihr unmittelbar an die Bibliotheksdirektion richten – vielleicht ändert sich ja etwas, wenn dort zahlreiche eMails eingehen.

## Hervé & Thea

(c) by F. Eßer 2007

